



**WIR GEHEN
KÄMPFEN**



Mama kommt heute erst spät
am Abend nach Hause.

Sie war mit Papa im Krankenhaus, weil sie
starke Schmerzen in der Brust hat.

Sie drückt mich ganz fest und erklärt mir und
meinem Bruder, dass die Schmerzen von einem
großen harten Knoten in der Brust kommen.
Sie sagt, dieser Knoten heißt Krebs.

„Dann musst du dich doch gleich ins Bett legen
und schlafen, Mama. Papa und ich machen dir
einen Tee!“

„Das ist lieb von dir, aber ganz so einfach ist das
leider nicht mein Schatz. Morgen werden wir
ins Krankenhaus fahren, dort wird uns der Arzt
alles genau erklären, aber jetzt geh erst einmal
schlafen.“



Mama bringt mich ins Bett und
ich stelle mir total viele Fragen:

„Was ist dieser Krebs?“

„Tut der Mama weh?“

„Kann Mama wieder gesund werden?“

„Kann ich jetzt auch Krebs
bekommen, weil Mama es hat?“

Draußen im Wohnzimmer kann ich Mama leise
weinen hören. Ich möchte nicht, dass sie traurig
ist, hoffentlich ist dieser Krebs morgen wieder
weg.

Heute sind wir beim Arzt.

Er sagt uns, dass Krebs böse Zellen sind, die die guten Zellen auffressen. Er vergleicht unsere Zellen mit Bausteinen.

Die „bösen“ Steine machen die „guten“ Steine kaputt, bis sie nicht mehr aufeinander passen und nicht mehr benutzt werden können.

Dann wird ihr Platz von den bösen Steinen eingenommen. Das Problem daran ist, dass unser Körper die „guten“ Steine zum Arbeiten braucht. Hat er zu wenig davon, funktioniert der Körper nicht mehr wie er soll.



Damit diese „bösen“ Steine gestoppt werden können, gibt es drei verschiedene Möglichkeiten:

1 Der Arzt operiert Mama. Er nimmt die „bösen“ Steine weg, schneidet also die kranken Zellen aus dem Körper raus. Oft kann man aber nicht alles wegschneiden, weil auch Organe krank sein können.

2 Man macht eine Therapie mit Medikamenten, die die schnell wachsenden Zellen töten. Diese Therapie nennt man Chemotherapie.

Jedoch gibt es auch hier ein Problem, weil in dem Fall „gute“ und „böse“ Zellen sterben. Das heißt, dass man dann die Haare verliert und dass man oft auch sehr müde und lustlos sein kann. Es ist für den Körper sehr anstrengend.



3 Als dritte Möglichkeit gibt es noch eine Bestrahlungstherapie. Mama bekäme dann mit einer Maschine unsichtbare Strahlen auf ihre Brust. Leider kann sie dadurch Verbrennungen, wie Sonnenbrände, bekommen, aber die „bösen“ Zellen werden dadurch zerstört.

Das klingt alles sehr kompliziert, aber solange es Mama dann wieder besser geht.

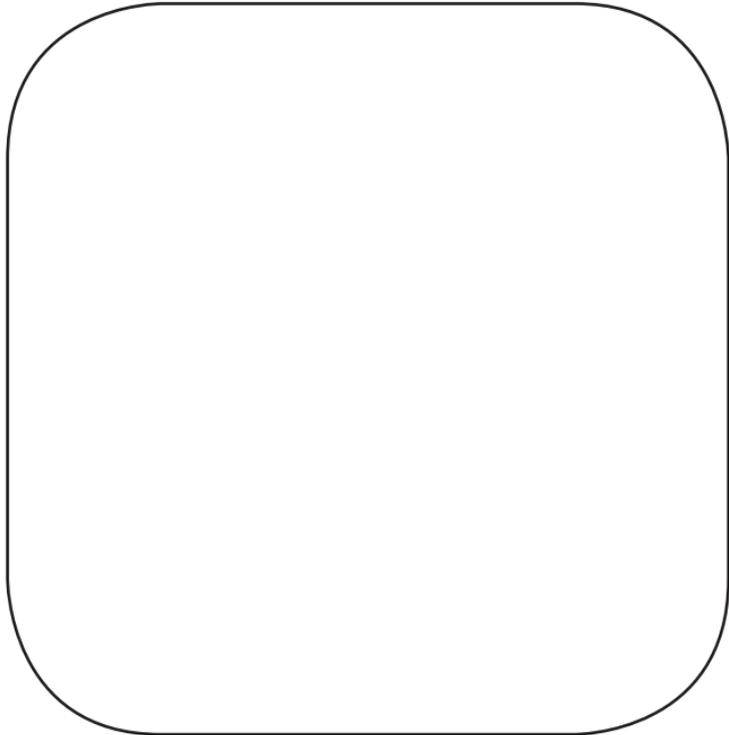
Der Arzt hat mir auch noch etwas ganz Wichtiges gesagt. Ich kann mich bei Mama nicht anstecken, weil das eine Krankheit ist, die im Körper selbst entsteht.



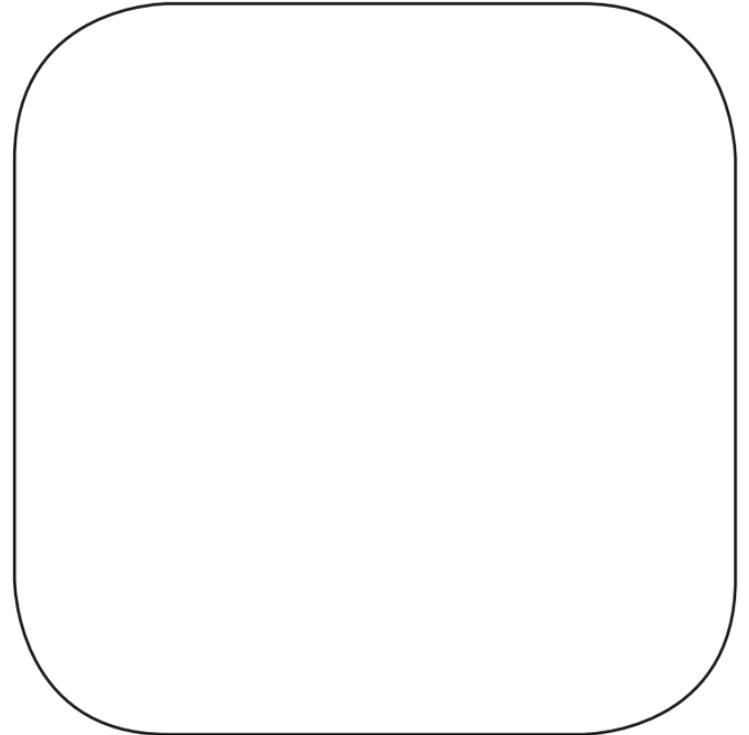
Male den Doktor-Teddy bunt an!



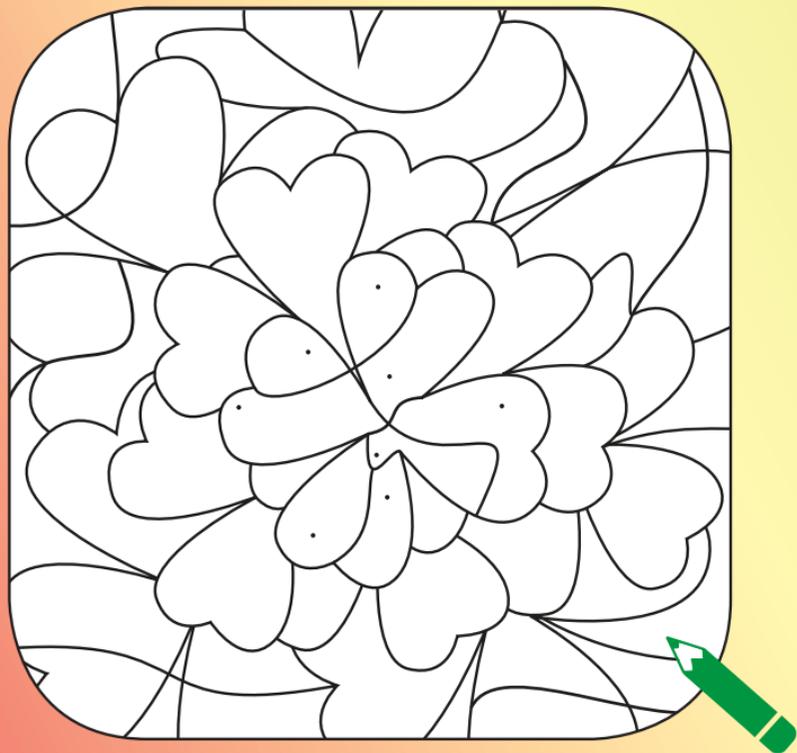
Male hier einen Superhelden oder eine gute Fee, die den Krebs bekämpfen.



Male hier etwas für deine Mama, das ihr Freude macht.



Was entsteht, wenn du die
Flächen mit Punkt grün anmalst?



Opa kommt jetzt oft vorbei, um auf uns
aufzupassen, wenn Mama wegen ihrer
Chemotherapie im Krankenhaus ist.



Wenn Mama dann zu Hause ist,
freue ich mich ...

... auch wenn es ihr nicht immer so gut geht.

Ich versuche Spiele mit ihr zu spielen, wenn sie nicht zu müde ist. Oder wir probieren Turban-Kreationen aus, weil sie ja keine Haare mehr hat. Manchmal kuscheln wir nur und ich sage ihr, wie lieb ich sie hab.

Bei dem Ganzen muss ich aber sehr aufpassen, weil Mama sehr leicht schlecht wird, da muss sie dann immer aufs Klo. Manchmal braucht sie auch einfach mal Zeit für sich, sagt sie.

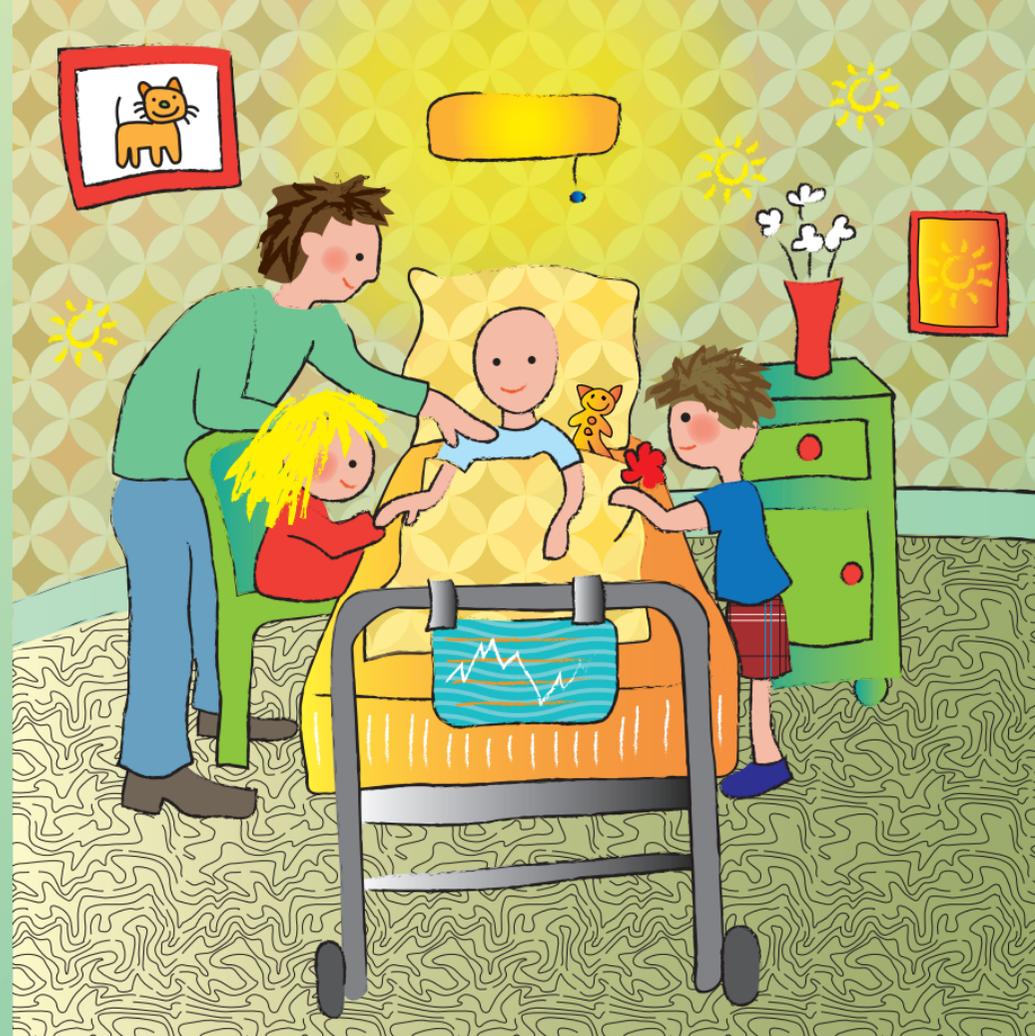
Der Krebs will nicht weggehen

Mama muss einige Wochen im Krankenhaus bleiben. Ihr geht es schlecht, Papa, meinem Bruder und mir auch.

Wir haben Angst, dass Mama nicht mehr gesund wird. Was sollen wir ohne Mama machen?

Wir besuchen Mama jeden Tag und verbringen so viel Zeit wie möglich mit ihr. Zum Glück kann Mama bald wieder nach Hause kommen.

„Ist der Krebs jetzt weg Mama?“, frage ich sie.
„Nein, mein Liebling, er ist kleiner geworden, aber noch nicht ganz weg.“





Nach einigen Wochen ist die Therapie vorbei und Mamas Haare beginnen wieder zu wachsen.

Ihr geht es jetzt wieder besser, sie hat mehr Kraft, um mit meinem Bruder und mir zu spielen.

„Er ist weg“ ruft Mama nach einem Besuch beim Arzt.

Sie hat Tränen in den Augen,
lacht und weint gleichzeitig.

Endlich geht es Mama wieder gut.

Wir freuen
uns so sehr!



Dieses Bild habe ich Mamas Arzt gemalt.
Zu Ostern und Weihnachten male ich ihm
auch noch welche.



Wir danken Frau Mag. Karin Schwarz, Klinische und Gesundheitspsychologin & Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision und Frau Martina Steininger, Dipl. Elementarpädagogin & Horterzieherin.

Herausgeber: Roche Austria GmbH, Engelhorngasse 3, 1211 Wien
Konzept/Text: JMR Jan-Marvin Rogl & Julia Faustin, janmarvin.rogl@yahoo.de
Projektleitung: Die Quadratur GesmbH, www.die-quadratur.at